



## Dossier Basel

# Wirtschaft & Arbeit

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Steuerstatistik

Der höchste Steuerertrag pro m<sup>2</sup> Wohnfläche liegt im Wohnviertel Vorstädte vor. Er beträgt rund 578 Franken. Der neue Bericht zur Steuerstatistik Basel-Stadt widmet sich im Schwerpunkt Kapitel ausführlich dem Thema Steuerertrag und Fläche. Neben der Wohnfläche werden auch die gesamte Fläche der Gemeinden und Wohnviertel, die Wohnzonenfläche sowie die Gebäudefläche herangezogen, um den Steuerertrag nach m<sup>2</sup> zu bestimmen. Im Kernindikatorrenteil des Berichts werden die grundlegenden Kennzahlen wie beispielsweise Einkommen und Vermögen betrachtet.

— mehr auf Seite 2

#### Tourismus

In den baselstädtischen Hotels wurden im April 2022 insgesamt 98 599 Logiernächte gezählt. Das sind 39 921 bzw. 68,0% mehr als im April vor einem Jahr. Gegenüber April 2019 ist dies jedoch immer noch ein Rückgang. Gäste aus der Schweiz buchten 46 474 Übernachtungen, so viele Logiernächte wie noch nie in einem April seit Beginn der Erhebung im Jahr 1934. Auf das Konto der ausländischen Besucherinnen und Besucher gingen 52 125 Übernachtungen. Dieser Wert lag um 34 891 bzw. 202,5% höher als im April 2021, bleibt aber weiterhin unter den Werten der Jahre vor der COVID-19-Pandemie.

— mehr auf Seite 3

#### Mietpreise

In Basel-Stadt wohnen Mieterinnen und Mieter im Schnitt rund zehn Jahre in einer Wohnung. Der durchschnittliche Mietpreis pro m<sup>2</sup> ist tiefer, je länger das Mietverhältnis dauert. In Basel-Stadt liegt der durchschnittliche Nettomietpreis pro m<sup>2</sup> der in den letzten fünf Jahren bezogenen Wohnungen bei 20 Franken pro m<sup>2</sup>. Dauert das Mietverhältnis schon 30 Jahre oder länger, liegt der Preis pro m<sup>2</sup> bei 15 Franken. Daten der Schweizer Kantone zeigen: Ein höherer Preisaufschlag für ein neues Mietverhältnis geht einher mit einer längeren Verweildauer in einer Wohnung.

— mehr auf Seite 5

#### Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit ist, verglichen mit dem Vorjahr, seit einem Jahr stets zurückgegangen. Zwischen März 2020 und April 2021 war diese aufgrund der COVID-19-Pandemie nur gestiegen. Die Anzahl der Personen, die in Basel-Stadt bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos registriert sind, ist von 4 050 im Mai 2021 auf rund 3 100 im Mai 2022 zurückgegangen (-23%). Damit ist die Arbeitslosigkeit fast wieder auf dem Niveau vom Mai 2019. Auch die Kurzarbeit ist seit über einem Jahr rückläufig, nachdem sie zuvor jeweils mehrfach stark in Anspruch genommen worden war.

— mehr auf Seite 7



# Steuerertrag pro Quadratmeter Fläche als Bezugsgrösse

Je nach Bezugsgrösse ergeben sich für die Gemeinden und Wohnviertel im Kanton Basel-Stadt unterschiedliche Werte für den Steuerertrag. Den höchsten absoluten Steuerertrag von natürlichen Personen im Steuerjahr 2019 gibt es in Riehen. Nach Fläche betrachtet verändert sich das Bild.

## Höchster Steuerertrag in Riehen

Die Einwohner von Riehen tragen den grössten absoluten Beitrag an Steuern (Einkommens-, Vermögens- und Quellensteuer, ohne Doppelzahlungen) in Basel-Stadt bei. Einschliesslich Gemeindesteuer sind dies für das Steuerjahr 2019 über 214 Mio. Franken. Die Gründe hierfür liegen einerseits an der hohen Zahl an Einwohnern, andererseits auch an einem überdurchschnittlich hohen Steuerertrag pro Veranlagung. Ein relativ hoher Gesamtertrag liegt beispielsweise auch auf dem Bruderholz (195 Mio. Franken), im St. Alban (168 Mio. Franken) und den Vorstädten (132 Mio. Franken) vor. Kleinere Beträge weisen Kleinhüningen (9 Mio. Franken) oder Altstadt Kleinbasel (21 Mio. Franken) auf. Der Anteil der einzelnen Steuerarten variiert in den Gemeinden und Wohnvierteln ebenfalls. Der Anteil der Vermögenssteuer ist im Wohnviertel Bruderholz am höchsten (44%), gefolgt von den Vorstädten (41%) und Bettingen (38%). Im Klybeck und in Kleinhüningen beträgt dieser nur jeweils 4%. Der Quellensteuerertrag spielt mit 21% im Rosental die grösste Rolle.

## Städtische Wohnviertel mit hohem Ertrag pro m<sup>2</sup>

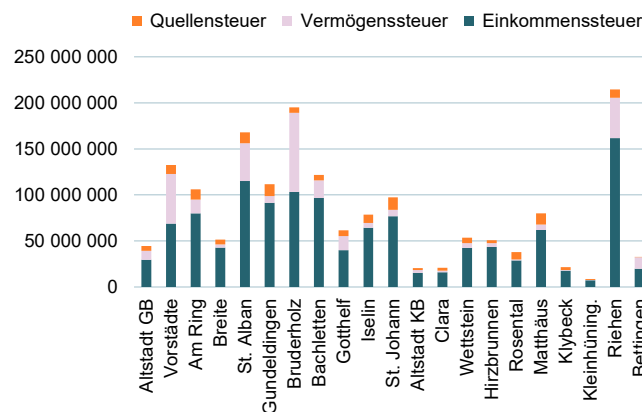
Bezieht man den Steuerertrag auf die gesamte Fläche, die einer Gemeinde oder einem Wohnviertel zur Verfügung steht, ergeben sich für solche mit sehr grosser Fläche entsprechend kleine Werte pro m<sup>2</sup>. Dies ist zum Beispiel in Riehen (ca. 20 Franken pro m<sup>2</sup>) oder im Hirzbrunnen (16 Franken pro m<sup>2</sup>) der Fall. Wohnviertel wie Matthäus, Altstadt Kleinbasel oder Clara liegen hier nun deutlich über dem kantonalen Durchschnitt von rund 48 Franken pro m<sup>2</sup>. Ähnliches gilt, wenn man die Wohnzonenfläche (bewohnte und potentiell bewohnbare Fläche) als Bezugsgrösse heranzieht. Hier weisen die Wohnviertel Vorstädte (306 Franken pro m<sup>2</sup>), Gotthelf (207 Franken pro m<sup>2</sup>) und Matthäus (199 Franken pro m<sup>2</sup>) die höchsten Werte auf. Tiefe Werte verzeichnen beispielsweise Kleinhüningen (69 Franken pro m<sup>2</sup>) und Riehen (71 Franken pro m<sup>2</sup>). Der kantonale Durchschnittswert des Steuerertrags pro m<sup>2</sup> Wohnzonenfläche liegt bei 134 Franken.

## Vorstädte mit Höchstwert nach Wohnungsfläche

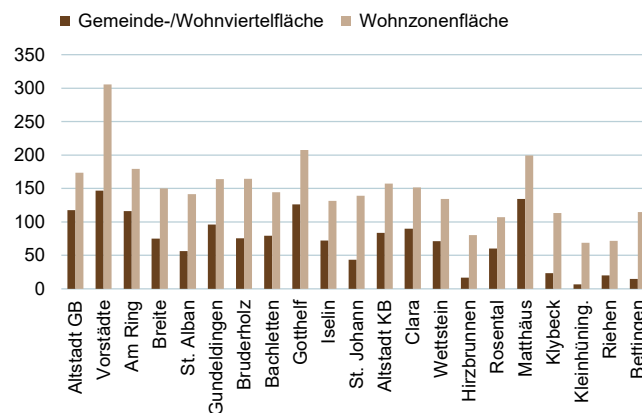
Wird der Steuerertrag zu der Summe der Gebäudefläche bzw. der Wohnungsfläche nach Gemeinde und Wohnviertel in Beziehung gesetzt, zeigen sich wieder etwas andere Ergebnisse. Bei den Wohnungsflächen wirken sich mehrgeschossige Gebäude erwartungsgemäss stark auf den Wert pro m<sup>2</sup> aus. Der kantonale Durchschnittswert des Steuerertrags pro m<sup>2</sup> Wohnungsfläche beträgt ca. 215 Franken. Die höchsten Werte werden im Wohnviertel Vorstädte (ca. 578 Franken pro m<sup>2</sup>) und in der Gemeinde Bettingen (ca. 572 Franken pro m<sup>2</sup>) verzeichnet.

Weitere Auswertungen und ausführliche Informationen zum Steuerertrag nach Fläche finden Sie im Schwerpunktkapitel des neuen Steuerberichts. Das PDF können Sie hier einsehen oder herunterladen: [www.statistik.bs.ch/steuern](http://www.statistik.bs.ch/steuern). Dort findet sich auch ein Link zu den interaktiven Indikatoren zur Steuerstatistik Basel-Stadt.

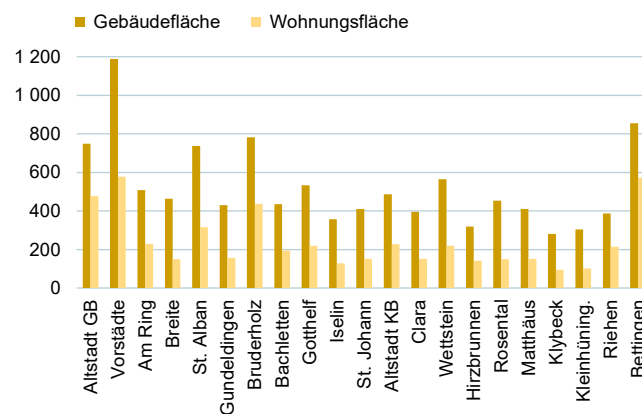
Ertrag in Franken in Basel-Stadt aus Quellen-, Vermögens- und Einkommenssteuer, 2019



Steuerertrag in Franken pro m<sup>2</sup> in Basel-Stadt nach Gemeinde-/WV- und Wohnzonenfläche, 2019



Steuerertrag in Franken pro m<sup>2</sup> in Basel-Stadt nach Gebäude- und Wohnungsfläche, 2019



# Dank Schweizer Gästen positive Entwicklung der Übernachtungen

Im April 2022 wurden fast 100 000 Übernachtungen in den baselstädtischen Hotelbetrieben gezählt. 46 474 Logiernächte wurden von Schweizerinnen und Schweizern gebucht, so viele wie noch nie in einem April seit Beginn der statistischen Erhebung vor 88 Jahren. fh

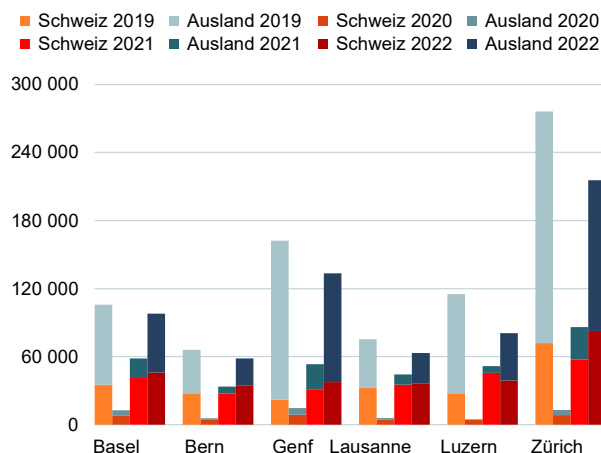
## Logiernächte im April 2022

Im April 2022 ist die Zahl der Übernachtungen im Kanton Basel-Stadt gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 39 921 bzw. 68,0% auf insgesamt 98 599 Logiernächte gestiegen. Im Vergleich zu April 2020, als die Logiernächte aufgrund der COVID-19-Pandemie einen drastischen Einbruch erlitten haben, entspricht dies einer Zunahme um 666,7% bzw. 85 739 Übernachtungen. Gegenüber April 2019 ist hingegen ein Rückgang um 7,8% bzw. 8 295 Logiernächte zu verzeichnen.

Insgesamt 46 474 Logiernächte wurden im April 2022 von Schweizerinnen und Schweizern gebucht. Dies ist die höchste je in einem April gemessene Übernachtungszahl von Schweizer Gästen in baselstädtischen Hotelbetrieben seit Beginn der statistischen Erhebung im Jahr 1934. Die Zahl der Logiernächte war um 5 030 bzw. 12,1% höher als im April 2021 und übertraf den April 2019 um 10 503 bzw. 29,2%.

In diesem April besuchten auch wieder mehr Personen aus dem Ausland Basel-Stadt. Mit 52 125 Übernachtungen lag der Wert um 34 891 bzw. 202,5% höher als im April 2021. Die Werte der Jahre vor der Pandemie wurden jedoch nicht erreicht (vgl. April 2019: -18 798; -26,5%). Drei Viertel der Übernachtungen ausländischer Gäste gingen auf das Konto von Reisenden aus Europa. Für das grösste absolute Wachstum bei den ausländischen Gästen sorgten die Besucherinnen und Besucher aus Deutschland mit 15 398 Logiernächten (+10 432), die zweitstärkste Nachfragesteigerung im April 2022 verzeichneten Gäste aus den Vereinigten Staaten mit 7 041 Übernachtungen (+ 6 474). Zunahmen waren auch bei Besuchern aus dem Vereinigten Königreich mit 4 016 Logiernächten (+3 602 im Vergleich zu April 2021) zu beobachten, gefolgt von Gästen aus Frankreich mit 3 803 (+2 121), Italien mit 2 836 (+2 014) und den Niederlanden mit 2 286 (+1 649).

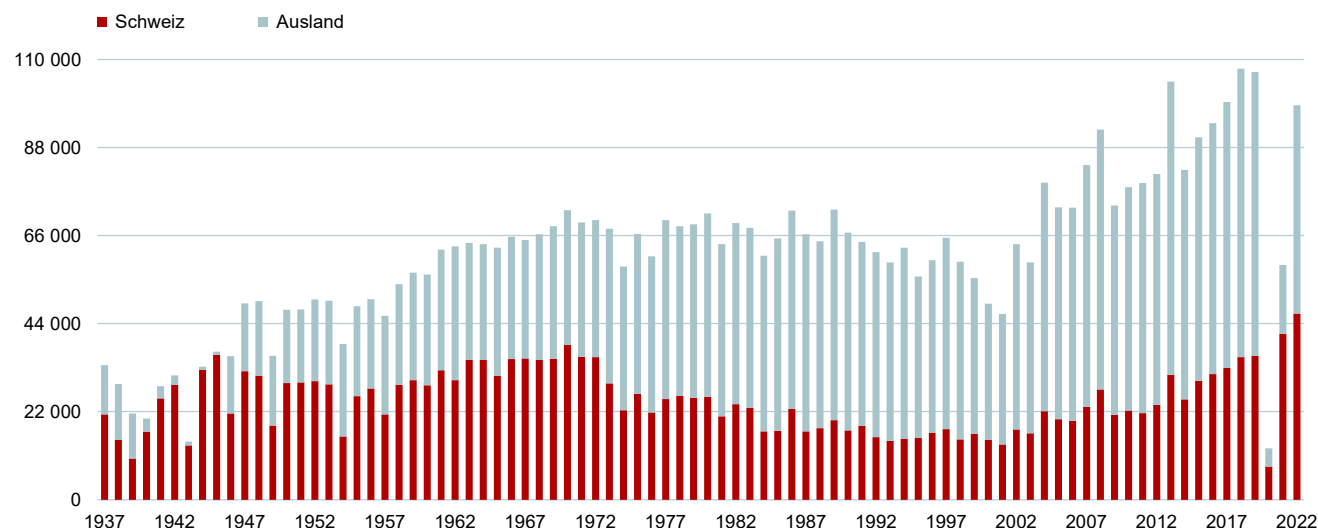
## Logiernächte ausgewählter Schweizer Städte



## Logiernächte in Schweizer Städten

Ähnlich sieht es auch in anderen grösseren Schweizer Städten aus: Verglichen mit den Übernachtungszahlen von April 2021 verzeichneten die ausgewählten Städte im April 2022 ebenfalls ein Plus. In den Städten Genf und Zürich wurde mit einer Zunahme um je 150% das grösste Plus erzielt. Für einen Grossteil der Logiernächte waren ausländische Gäste verantwortlich: In Genf lag dabei der Anteil mit 72% am höchsten, in Bern mit 41% am tiefsten. Während in allen Städten der Anteil Übernachtungen von Inlandgästen gegenüber April 2019 zugenommen hat, blieb die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste unter dem Niveau von 2019. Insgesamt waren die Werte der Logiernächte im April 2022 im Vergleich zum April 2019 rückläufig. Es wurden zwischen 7% und 30% weniger Übernachtungen gezählt.

## Logiernächte im April nach Herkunft 1937 bis 2022

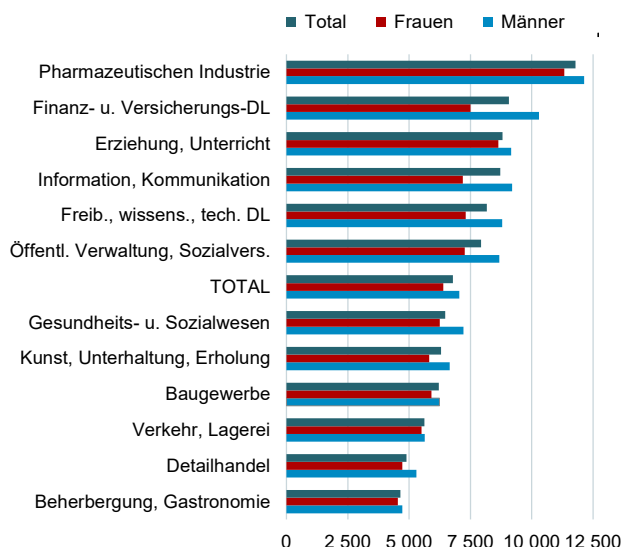


# Medianlohn in der Nordwestschweiz nach Geschlecht und Branche

Der auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete Medianlohn beträgt 2020 in der Nordwestschweiz rund 6 800 Franken, 1,1% mehr als 2018. Der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern liegt bei 9,3%. Deutliche Lohnunterschiede gibt es auch je nach Wirtschaftsbranche. msc

Die neuesten Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung (LSE) des Bundesamtes für Statistik zeigen, dass im Jahr 2020 der Medianlohn einer Vollzeitstelle in der Nordwestschweiz 6 789 Franken brutto pro Monat beträgt. D. h. für die Hälfte der Arbeitnehmenden liegt der auf Vollzeit gerechnete Bruttolohn über 6 789 Franken, für die andere Hälfte darunter. Der Medianlohn ist gegenüber 2018 um 1,1% gestiegen. Der Medianlohn der Frauen liegt 2020 mit 6 395 Franken 9,3% unter demjenigen der Männer (7 050 Franken). Der Unterschied hat sich in den letzten Jahren verringert: 2012 betrug dieser rund 18%. In der Privatwirtschaft (ohne öffentlicher Sektor) liegt der Medianlohn 2020 um gut 200 Franken tiefer als in der Gesamtwirtschaft, und der Lohnunterschied ist mit 11,8% grösser. Auch nach Branche unterscheiden sich die Löhne deutlich. Am höchsten ist der Medianlohn der Nordwestschweiz in der Pharmazeutischen Industrie (11 785 Franken), am tiefsten in der Branche Beherbergung und Gastronomie (4 638 Franken). Die grössten Unterschiede zwischen Frauen und Männern sind bei den Löhnen in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-27%) sowie im Bereich Information und Kommunikation (-22%) zu finden.

Medianlohn in der Nordwestschweiz 2020

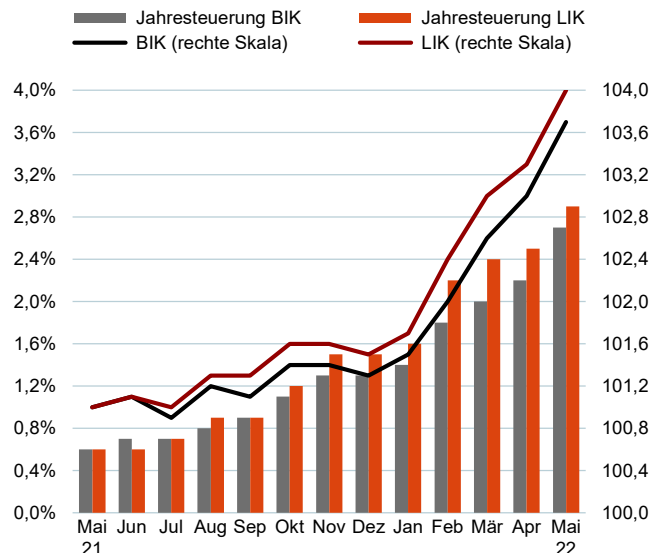


# Rückkehr der Inflation

Der Basler Index der Konsumentenpreise (BIK) ist im Mai gegenüber April um 0,6% auf 103,7 Punkte gestiegen. Verglichen mit Mai 2021 resultiert daraus eine Jahresteuerung von 2,7%. Letztmals auf diesem Niveau war die Teuerung im Oktober 2008. kb

Die intensive Berichterstattung in den Lokalmedien zeigt, dass die Inflation wieder ans Rheinknie zurückgekehrt ist. Während vor rund 14 Jahren die Preisentwicklung von der globalen Finanzkrise geprägt worden war, werden die aktuellen Preissteigerungen auf sich teils gegenseitig verstärkende Faktoren wie den plötzlichen Nachfrageschub für Waren und Dienstleistungen nach der COVID-19-Krise, die explodierenden Energiepreise, die Produktions- und Lieferengpässe aufgrund der Corona-Massnahmen in China sowie den Krieg in der Ukraine zurückgeführt. Wo macht sich das höhere Preisniveau bemerkbar? Der BIK-Vergleich zwischen Mai 2021 und Mai 2022 zeigt, dass insbesondere folgende Positionen um über 20% teurer geworden sind: Gas (+24,4%), Heizöl (+83,1%), Holzpellets (+41,9%), Diesel (+31,0%), Benzin (+26,0%), Automieten (+20,4%), Linienflüge (+57,6%), Städtereisen (+56,5%). In der Summe haben diese wenigen Produkte mit 49,8% fast exakt die Hälfte zur gesamten Jahresteuerung im Mai beigetragen. Für die Teuerungsentwicklung der letzten Monate von überdurchschnittlichem Einfluss waren auch Fernwärme (+11,8%), Möbel (+12,3%), Occasions-Automobile (+16,4%).

Jahresteuerung und Indexverlauf BS und CH



# Mietpreise tiefer bei längerer Dauer des Mietverhältnisses

Die durchschnittliche Dauer eines Mietverhältnisses in Mietwohnungen im Kanton Basel-Stadt beträgt zehn Jahre. Wohnungen, in denen Personen in längeren Mietverhältnissen wohnen, sind relativ günstiger als kürzlich bezogene Wohnungen. te

## Kantonale Unterschiede in Dauer seit Bezug

Die durchschnittliche Dauer seit Bezug einer Mietwohnung variiert von Kanton zu Kanton. Die meisten Kantone weisen eine durchschnittliche Bezugsdauer von sieben bis zehn Jahren auf. Der Kanton Basel-Stadt liegt mit einer Dauer von etwas mehr als zehn Jahren über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Auffällig sind die Kantone Genf und Wallis – in Genf beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer knapp 14 Jahre, im Wallis sind es 6,5 Jahre. Dies sind Ergebnisse der erstmalig in der Strukturerhebung 2020 erhobenen Frage, seit wann das Mietverhältnis der Haushalte in der derzeitigen Wohnung besteht. Die Ergebnisse beziehen sich auf Ende des Jahres 2020. Die zusätzliche Variable erlaubt es, die Mietpreise mit dem Bezugsjahr der Wohnung in Verbindung zu setzen.

## Nettomietpreise pro m<sup>2</sup> nach Dauer seit Bezug

Die Wahrscheinlichkeit einer Mietpreiserhöhung ist bei einem Mieterwechsel höher als in einem bestehenden Mietverhältnis. Ebenso sind unter den erst kürzlich bezogenen Wohnungen Neubauten, die bezüglich Qualität tendenziell höher zu bewerten sind als eine durchschnittliche Wohnung. Entsprechend sind die durchschnittlichen Mietpreise höher, je kürzer das Mietverhältnis dauert. Dies gilt sowohl für absolute Mieten wie auch für Mietpreise pro m<sup>2</sup>. Wohnungen mit Bezug in den vergangenen fünf Jahren kosten in Basel-Stadt rund 20 Franken pro m<sup>2</sup>. Wurde die Wohnung vor 30 oder mehr Jahren bezogen, liegt der Nettomietzins um 15 Franken pro m<sup>2</sup>.

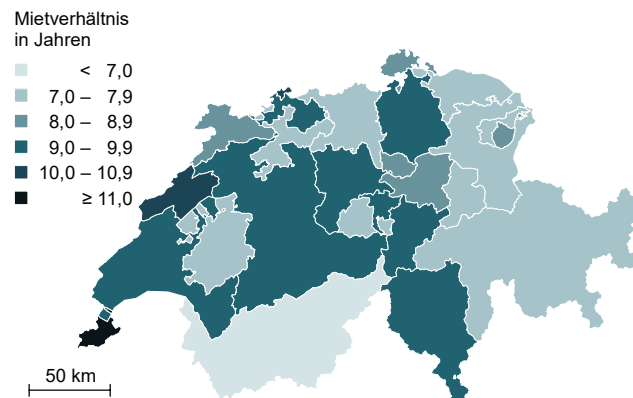
## Preisauflschlag für Wohnungswechsel

Mit Hilfe der Daten lässt sich ein einfacher Indikator zur Differenz für den Preisauflschlag pro m<sup>2</sup>, den man für einen Wohnungswechsel innerhalb eines Kantons bezahlt, bilden. Dabei werden die durchschnittlichen Mietpreise von Wohnungen, die vor weniger als drei Jahren bezogen wurden, mit allen anderen Wohnungen verglichen. Berücksichtigt sind nur Wohnungen mit Baujahr vor 2001, um den Einfluss von Neubauten zu verringern. Basel-Stadt liegt mit einem Preisauflschlag von 17% über dem Schweizer Durchschnitt. In anderen Worten: Bei einem Wohnungswechsel zahlt man für die neue Wohnung pro m<sup>2</sup> rund 17% mehr als für die alte Wohnung. Der Indikator für die Kantone weist Aufschläge von 7% (Aargau, Tessin und Obwalden) bis 29% (Genf) aus.

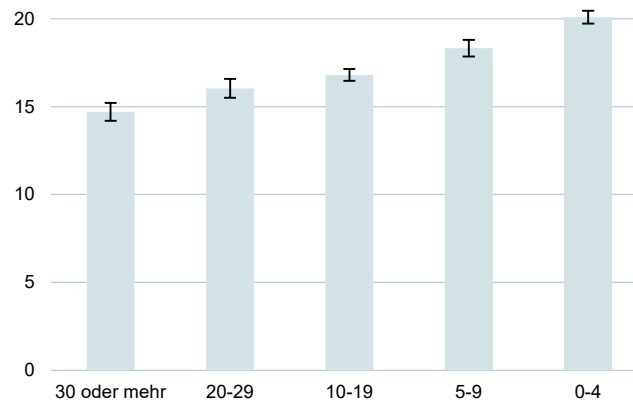
## Preisauflschlag und Dauer Mietverhältnis

Die Daten zeigen eine positive Korrelation des Preisauflschlags mit der Dauer in einem Mietverhältnis auf kantonaler Ebene. Der Korrelationskoeffizient liegt bei 0,70. Ein höherer Preisauflschlag für ein neues Mietverhältnis geht also einher mit einer längeren Verweildauer in einer Wohnung. Besonders auffällig und einflussreich ist dabei der Kanton Genf: Er steht sowohl bezüglich Dauer des Mietverhältnisses als auch bezüglich Preisauflschlägen an erster Stelle der Kantone. Entfernt man Genf aus der Analyse, fällt der Korrelationskoeffizient für die verbleibenden Kantone auf 0,38.

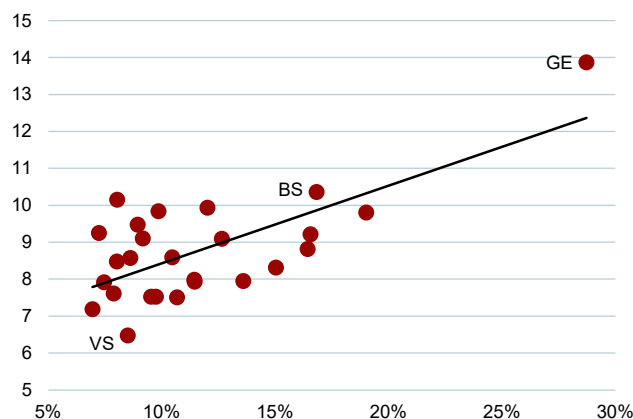
## Dauer Mietverhältnis in Jahren nach Kanton Stand Ende 2020



## Mietpreise in Fr./m<sup>2</sup> nach Dauer Mietverhältnis in Jahren, Basel-Stadt, 2020



## Relativer Preisauflschlag (x-Achse) und Dauer Mietverhältnis in Jahren (y-Achse), 2020



# Wöchentlich rund 25 Stunden für unbezahlte Arbeit in Basel-Stadt

Gemäss der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung des Bundesamtes für Statistik werden im Kanton Basel-Stadt 2020 pro Person durchschnittlich rund 25 Stunden pro Woche für unbezahlte Arbeit aufgewendet. Ein Grossteil davon ist Haus- und Familienarbeit. zK

## Unbezahlte Arbeit meist im eigenen Haushalt

Im Jahr 2020 wurden in Basel-Stadt von Personen über 15 Jahren durchschnittlich 24,7 Stunden pro Woche für unbezahlte Arbeit aufgewendet. Das zeigen die neuesten Zahlen des Moduls «Unbezahlte Arbeit» aus der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Darunter fallen produktive Tätigkeiten ohne Entlohnung, welche aber prinzipiell von einer Drittperson gegen Bezahlung ausgeführt werden könnten. Rund 95% davon betreffen mit 23,4 Stunden die Haus- und Familienarbeit. Dazu zählen Haushaltsarbeiten wie z. B. Kochen, Einkaufen, Putzen, Waschen, handwerkliche Tätigkeiten oder Gartenarbeit, aber auch die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen. Durchschnittlich 1,0 Stunden pro Woche werden für informelle Freiwilligenarbeit aufgewendet, das sind persönliche Hilfeleistungen für nicht im gleichen Haushalt lebende Verwandte und Bekannte. Weitere 0,3 Stunden entfallen auf die institutionalisierte Freiwilligenarbeit, also das Engagement in einer Organisation, einem Verein oder einer öffentlichen Institution.

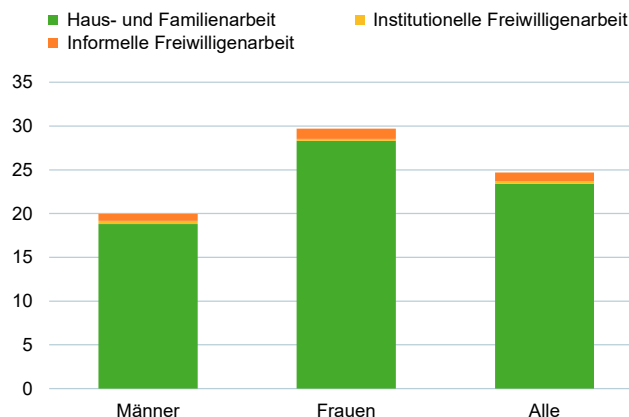
## Frauen mit mehr Haus- und Familienarbeit

Frauen investieren insgesamt mehr Zeit in die Haus- und Familienarbeit als Männer (28,3 Stunden gegenüber 18,8 Stunden pro Woche). Was die Hausarbeit betrifft, wurde 2020 mit durchschnittlich 6,1 Stunden pro Woche am meisten Zeit für die Zubereitung von Mahlzeiten aufgewendet. Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Die Frauen setzten fast doppelt so viel Zeit für die Zubereitung von Mahlzeiten ein wie die Männer (8,0 gegenüber 4,3 Stunden). Durchschnittlich 3,0 Stunden pro Woche werden mit Putzen verbracht. Die Frauen investieren hier mehr als doppelt so viel Zeit wie die Männer (4,2 gegenüber 1,8 Stunden). Weitere zeitintensive Hausarbeiten sind u. a. Abwaschen (2,5 Stunden) und Einkaufen (2,4 Stunden). Die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen nimmt mit 5,1 Stunden pro Woche ebenfalls viel Zeit in Anspruch.

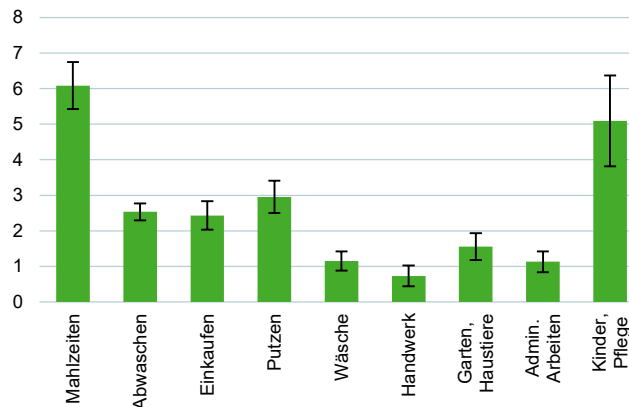
## Mit Kindern deutlich mehr Zeitaufwand

Einen deutlichen Einfluss auf den Zeitaufwand für die Haus- und Familienarbeit hat der Umstand, ob Kinder und Jugendliche (unter 15 Jahren) im gleichen Haushalt leben oder nicht. Mit Kindern und Jugendlichen fallen wöchentlich durchschnittlich 43,7 Stunden an Haus- und Familienarbeit an, ohne nur 17,3 Stunden. Die Differenz lässt sich hauptsächlich durch den Aufwand im Bereich Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Personen (20,3 gegenüber 0,6 Stunden) erklären. Aber auch bei der Zubereitung der Mahlzeiten (8,1 gegenüber 5,5 Stunden) und dem Abwaschen (3,6 gegenüber 2,2 Stunden) zeigt sich ein signifikanter Mehraufwand. Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ist in Haushalten ohne Kinder etwas ausgeglichener (20,2 gegenüber 14,7 Stunden) als in Haushalten mit Kindern (55,3 gegenüber 32,6 Stunden).

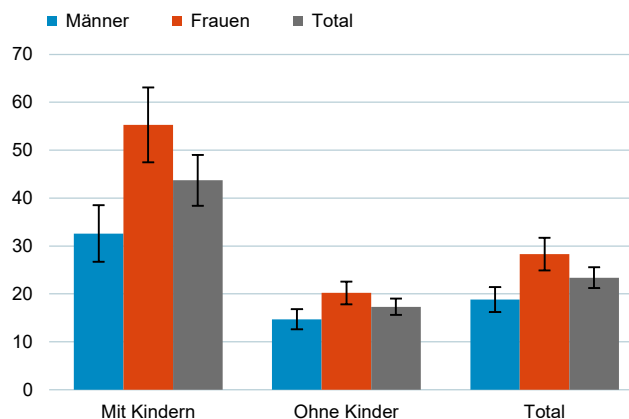
## Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit in BS nach Geschlecht in Stunden pro Woche



## Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit in BS nach Tätigkeit in Stunden pro Woche



## Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit BS nach Familientyp in Stunden pro Woche



# Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt

## zurück auf Niveau 2019

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Lage weiter verbessert. Die Arbeitslosenquote liegt im Kanton Basel-Stadt im Mai 2022 bei 3,0%, was dem Niveau vor der COVID-19-Pandemie entspricht. Auch die genehmigte und die abgerechnete Kurzarbeit sind seit über einem Jahr rückläufig. msc

### Arbeitslosenquote bei 3,0%

Die Arbeitslosigkeit ist im Vorjahresvergleich seit einem Jahr stets rückläufig, nachdem sie zwischen März 2020 und April 2021 aufgrund der COVID-19-Pandemie nur gestiegen war. Laut Statistik des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) ist die Anzahl der Personen, die in Basel-Stadt bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren als arbeitslos registriert sind, von 4 050 im Mai 2021 auf rund 3 100 im Mai 2022 zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote liegt Ende Mai 2022 bei 3,0%, während sie im Mai 2021 noch bei 3,9% lag. Damit ist die Arbeitslosigkeit im Mai 2022 fast so tief wie im Mai 2019 (3 000 Arbeitslose, Quote von 2,9%). Die Arbeitslosenquote der Männer ist mit 3,4% im Mai auch wieder so tief wie im Mai 2019, während diejenige der Frauen (2,6%) noch leicht höher ist (Mai 2019: 2,4%). Allerdings ist die Quote bei den Frauen weiterhin deutlich tiefer als die Quote bei den Männern, die auch mehr saisonale Schwankungen zeigt.

Für die Berechnung der Arbeitslosenquoten verwendet das SECO die Anzahl der Arbeitslosen im Verhältnis zu den Erwerbspersonen aus der Strukturerhebung des BFS, ergänzt mit Daten aus dem Register zu den Diplomaten und Funktionären. Ab Juli 2022 werden die Erwerbspersonen aus dem 3-Jahres-Pooling der Jahre 2018 bis 2020 (bisher 2015 bis 2017) verwendet. Von der Anpassung sind rückwirkend die Quoten seit Januar 2020 betroffen. An den absoluten Arbeitslosenzahlen ändert sich nichts. Die angepassten Quoten für Basel-Stadt sind ab 7. Juli 2022 auf [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch) abrufbar.

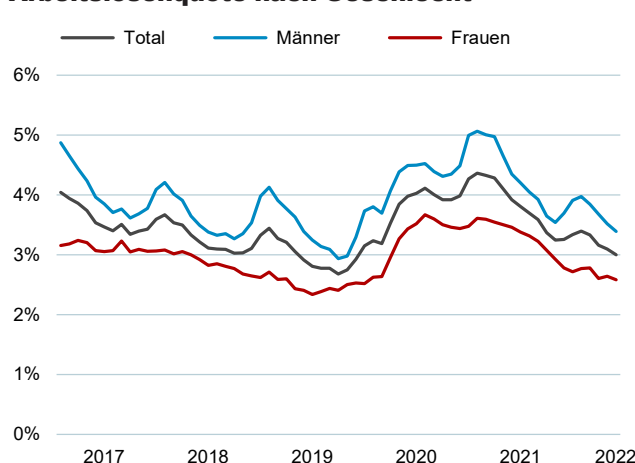
### Dauer der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Dauer der Arbeitslosigkeit betrug in Basel-Stadt bis 2019 durchschnittlich 200 Tage, für die Frauen leicht mehr, für die Männer leicht weniger. Mit der COVID-19-Pandemie hat sich die Dauer der Arbeitslosigkeit deutlich verlängert: von 175 Tagen im März 2020 auf 275 Tage im Sommer 2021. Dies ist auch auf zwei zeitlich beschränkte Verlängerungen der maximalen Anzahl Bezugstage als Massnahme zur Bekämpfung der Pandemie zwischen März 2020 und Mai 2021 zurückzuführen. Seit dem Sommer 2021 entwickelt sich die Dauer bei den Frauen tendenziell rückläufig (Mai: 245 Tage), bei den Männern nimmt sie seit Januar 2022 wieder zu (Mai: 270 Tage).

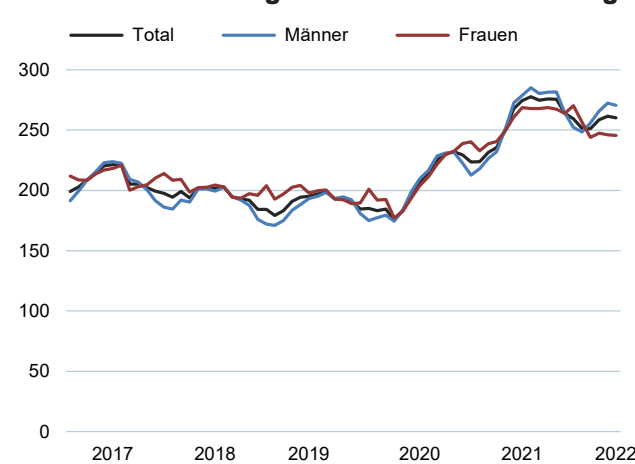
### Kurzarbeit rückläufig

Aufgrund der Massnahmen zur Pandemie-Bekämpfung sind die Anmeldungen von Kurzarbeit im März 2020 rasant gestiegen. In den Monaten April bis Juni 2020 wurde in Basel-Stadt Kurzarbeit für mehr als 90 000 Arbeitnehmende genehmigt. Abgerechnet, also tatsächlich in Anspruch genommen, wurde Kurzarbeit für ca. 50 000 bis 60 000 Arbeitnehmende. Im Sommer und im Herbst 2020 ging die Kurzarbeit markant zurück. Zu Beginn des Jahres 2021 nahm jedoch sowohl die genehmigte, als auch die abgerechnete Kurzarbeit wieder zu. Seit März 2021 ist die Kurzarbeit rückläufig. In den Wintermonaten 2021/22 wurde sie für weniger als 4 000 Personen abgerechnet. Im Frühjahr ist die genehmigte Kurzarbeit weiter gesunken.

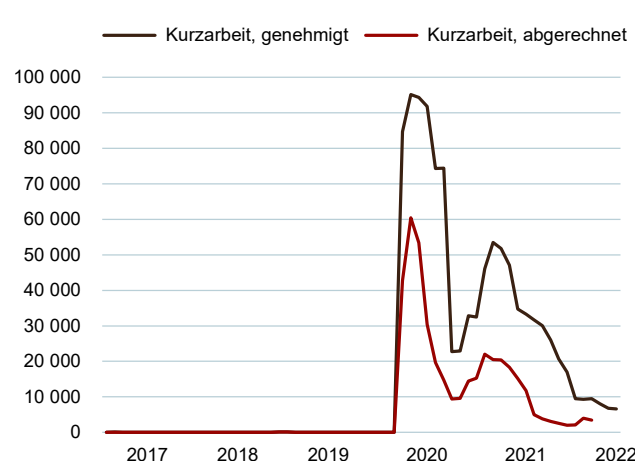
### Arbeitslosenquote nach Geschlecht



### Dauer der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht in Tagen



### Von Kurzarbeit betroffene Arbeitnehmer



## Basler Zahlenspiegel

	Mai 21	Jun 21	Jul 21	Aug 21	Sep 21	Okt 21	Nov 21	Dez 21	Jan 22	Feb 22	Mrz 22	Apr 22	Mai 22
Bevölkerung	201 766	201 386	201 156	200 761	200 973	201 354	201 958	201 805	201 967	202 028	203 321	203 831	203 955
Schweizer	127 378	127 153	127 004	126 759	126 708	127 083	127 447	127 371	127 388	127 325	127 349	127 413	127 423
Ausländer	74 388	74 233	74 152	74 002	74 265	74 271	74 511	74 434	74 579	74 703	75 972	76 418	76 532
Zugezogene	860	928	1 154	1 354	1 612	1 247	949	738	1 122	1 116	2 269	1 263	895
Weggezogene	1 040	1 319	1 482	1 450	1 205	1 040	1 018	1 033	975	942	919	852	850
Arbeitslose	4 049	3 934	3 817	3 709	3 484	3 354	3 364	3 446	3 508	3 445	3 266	3 198	3 103
Arbeitslosenquote in %	3,9	3,8	3,7	3,6	3,4	3,2	3,3	3,3	3,4	3,3	3,2	3,1	3,0
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	688 251	...	...	695 900	...	...	696 509	...	...	694 221	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	34 449	...	...	34 617	...	...	34 918	...	...	34 977	...	...
Basler Index	101,0	101,1	100,9	101,2	101,1	101,4	101,4	101,3	101,5	102,0	102,6	103,0	103,7
Jahresteuering in %	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	1,1	1,3	1,3	1,4	1,8	2,0	2,2	2,7
Basler Mietpreisindex	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6	100,6	100,8	100,8	100,8	100,9	100,9	100,9	101,4
Jahresteuering in %	1,0	1,0	1,0	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9
Wohnungsbestand	112 689	112 726	112 962	113 116	113 168	113 488	113 568	113 619	113 625	113 727	113 847	113 891	113 912
Baubewilligte Wohnungen	4	23	11	5	–	–	–	1	2	13	2	–	4
Bauvollendete Wohnungen	–	37	227	17	14	273	97	39	–	78	108	33	19
Logiernächte Hotellerie	60 299	53 919	81 857	104 357	105 617	100 227	81 980	67 161	39 575	49 376	81 538	98 599	119 094
Nettozimmerauslastung in %	28,5	29,0	38,6	45,9	53,0	46,9	42,6	32,8	21,8	28,8	41,9	46,6	59,7
EuroAirport-Passagiere	143 773	219 873	524 193	631 402	479 772	574 013	348 978	358 220	248 503	324 698	439 319	630 528	648 545
Frachtvolumen in Tonnen	9 448	10 125	10 579	9 366	10 371	10 879	10 762	10 695	9 176	9 578	11 080	9 105	9 589
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	515 513	578 965	441 391	568 731	459 908	350 268	351 446	423 264	414 148	396 308	352 659	388 619	...
Zufuhr	438 684	494 017	362 037	482 776	371 440	270 703	288 943	355 668	334 150	310 460	275 214	306 444	...
Abfuhr	76 829	84 949	79 354	85 955	88 468	79 565	62 503	67 596	79 998	85 848	77 445	82 175	...
Energieverbrauch in 1000 kWh <sup>1</sup>	383 942	211 801	211 827	224 770	254 724	410 851	649 403	625 435	777 334	574 902	527 010	391 532	235 783
Erdgas	204 731	70 793	70 212	82 609	107 356	216 662	395 839	462 432	497 004	353 506	303 966	205 381	92 316
Fernwärme	80 789	35 826	37 179	36 900	41 608	89 034	143 812	163 003	173 223	122 595	117 708	88 077	40 437
Elektrizität	98 422	105 182	104 436	105 261	105 760	105 155	109 752	108 683	107 107	98 801	105 336	98 074	103 030
Wasserverbrauch in 1000 m <sup>3</sup>	1 923	2 081	1 836	2 001	1 991	1 821	1 832	1 777	1 770	1 632	1 898	1 814	2 051
Mittlerer Tagesverbrauch	62	69	59	65	66	59	61	57	57	58	61	60	66

<sup>1</sup>Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

## Literaturtipp

Im Bericht zur eben erschienenen Steuerstatistik Basel-Stadt 2022 beschreiben 21 Kernindikatoren wesentliche Entwicklungen, welche auf der Grundlage der Daten der Steuererklärungen gewonnen wurden. Im Schwerpunktkapitel wird der Steuerertrag in Bezug zu Flächen wie Gebäude- oder Wohnungsflächen gesetzt. Die Ergebnisse liegen als PDF-Bericht und in Form interaktiver Grafiken vor.



**Statistisches Amt Basel-Stadt, 2022**  
**PDF unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch), 36 Seiten**

## Zu guter Letzt

«Wir können das Arsenal der Waffen nicht aus der Welt schreiben, aber wir können das Arsenal der Phrasen, die man hüben und drüben zur Kriegführung braucht, durcheinanderbringen.»

Max Frisch (1911-1991)

«Ich dachte immer, jeder Mensch sei gegen den Krieg, bis ich herausfand, dass es welche gibt, die dafür sind. Besonders die, die nicht hineingehen müssen.»

Erich Maria Remarque (1898-1970)

«Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.»

Willy Brandt (1913-1992)

## Kennen Sie unsere Internetseiten?

**Besuchen Sie uns unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch) und [data.bs.ch](http://data.bs.ch)**

## Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel  
 Telefon 061 267 87 27  
 E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch) | [data.bs.ch](http://data.bs.ch)

Ausgabe Juli 2022  
 © 2022 SZ ISSN 1662-5048

## Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof  
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf  
 Fotos Titelseite: [www.bs.ch/bilddatenbank](http://www.bs.ch/bilddatenbank)  
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-  
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Gremper AG  
 Gestaltungskonzept: whiteRoom|schoeneck stauffer

## Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

fh	Fabienne Hofer	061 267 87 47
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
te	Tobias Erhardt	061 267 87 94
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79
zk	Kevin Zaugg	061 267 87 18

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht